

## Neues aus dem Kamerun – Dringende Gebetsanliegen

Schwester Esther Herren, Kommunität Diakonissenhaus Riehen, Schweiz, Vorstandsmitglied vom Freundeskreis der Emmanuel Sisters konnte Anfang September mit den Schwestern in Kamerun telefonieren. Sie berichtet folgendes:

Sr. Judith, Sr. Mary-Ann und ihre Mitschwestern lassen euch herzlich grüssen. Sie bitten dringend um unser Gebet; hier ein paar Infos dazu.

Die Situation in den englischsprachigen Provinzen, wo die Schwestern wohnen, wird immer schlimmer. Da die Regierung auf die Bitten und Forderungen nach mehr Gleichberechtigung für die Anglophonen nicht oder kaum eingeht, gibt es seit 2 Jahren Streiks und immer mehr gewaltsame Auseinandersetzungen. Regierungstruppen inhaftieren und töten massenhaft Menschen, oft auf den blossen Verdacht hin, zu den Aufständischen zu gehören. Aber auch Kämpfer um Unabhängigkeit üben Gewalt aus. Immer mehr Menschen müssen in den Busch fliehen oder zu Verwandten, mehr Angst und Gewalt und ständig steigende Kosten für Lebensmittel etc.

Eine hohe Herausforderung, besonders für das Zentrum in Akum mit den behinderten jungen Frauen und Kindern. Eine von den Absolventinnen, Juliette, die glücklich die Ausbildung abgeschlossen und ein eigenes Atelier eröffnet hatte, kam nur knapp mit dem Leben davon - ihre Leute haben sie samt Rollstuhl in den Busch geschleppt. Leider ist ihr Atelier abgebrannt worden. Nun ist sie sehr deprimiert und bis auf Weiteres wieder im Zentrum. Es braucht viel Hoffnungskraft dort, die nur Gott geben kann. Sr. MaryAnn (Leiterin des Zentrums) sagt, wie zermürend es ist, ständig Schüsse zu hören, nie zu wissen, was als Nächstes passiert. Trotzdem, sie bleiben dran, sorgen so gut sie können für die Bewohnerinnen. Als ich telefonierte, hielt Sr. MaryAnn ein Baby auf dem Schoss, das ihnen "abgegeben" wurde...

Von der Behindertenarbeit Agape (Sr. Judith) hörten wir, wie sie trotz Gefahr und Einschränkungen versuchen, die Behindertengruppen in den Dörfern mit Nothilfe zu unterstützen. Kürzlich fand auch eine Verteil-Aktion von Medikamenten für die Epilepsiekranken statt. Sehr mutig!

Aber seit vorgestern 7. September ist die Lage in der unmittelbaren Nachbarschaft der Gemeinschaft in Bafut völlig eskaliert. Sr. Judith fand keine Worte, die Gewalt und den Schrecken zu beschreiben. Den Schwestern wurde zur Flucht geraten. Die 5 ältesten und fragilsten von ihnen, darunter Sr. Judith, haben Zuflucht gefunden im befreundeten Benediktinerinnenkloster Babete in der Nähe von Bafoussam (französischsprachige Provinz). Dass die Reise gelingen durfte, ist Grund zum Danken. Wenn möglich, werden noch mehr Schwestern transferiert. Die übrigen müssen strikt auf ihrem Gelände bleiben. Herausgehen ist hoch gefährlich, es wird ständig irgendwo geschossen.

Außerdem hat Sr. Berthe folgenden Erlebnisbericht geschickt: